



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Zweyte Antwort des Paderbörners auf die in der Mainzer
Monatschrift 1786 und 1787 angerühmte Rechtfertigung
dasiger Theologen in Betreff des Fasten- und
Abstinenzgebothes**

Molkenbuhr, Marcellinus

Paderborn, 1787

IV.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69351)

lichen Beweise, daß ich ihre Schrift bedachtsam gelesen hatte. (a) Ich dachte beynebens, vielleicht möchten meine Gegner, die immer stolz auf andere schimpfen, durch diese Retorsionen endlich einmal ein wenig gebessert werden. . . . Aber das ist nicht erfolgt. So will ich mich jetzt auch sogar dieser sonst gerechten Retorsionen enthalten.

IV.

Die zwoyte Klage 16. Bl. zielt auf mein Kapuz. Warum das? Der Hr. Jung wenigstens wird ja doch sowohl zu Bonn, als Heidelberg auch Kapuzen auf den Kathedern gesehen haben; was ahndet ihm denn? Er sagt, man behaupte im Publicum: ich hätte die Antwort nicht selbst gemacht, sondern nur meinen Namen hergegeben; andere. . . . Aber, Hr. Mainzer, ist die Schrift zu gelehrt, oder zu dumm? Ist sie so sehr dumm; (b) warum soll ich, der ich doch nach ihrem Urtheile dumm bin, (c) sie nicht gemacht

A 5

macht

(a) Monatschrift 1785. Bl. 1135. Auch in Mainz hat man mir Gerechtigkeit wiederfahren lassen; Herr Jung hats verdient, sagte man.

(b) Es ist unläugbar, daß sie, auch in Mainz, bey unparteyischen als eine gelehrte Schrift geschähet wird.

(c) Am 17. Bl. sagt Herr Mainzer: nur ein dummer Wolkenbuhr. Gelehrte Ausdrücke!

macht haben? Ich habe ja doch die sechs Streitsätze machen können. - - - Ist sie ein wahrhaft gelehrtes Werk; nun so weiß das hiesige Publicum, daß ich sie gemacht habe; und wenn ich weiter folgern wollte, so könnte ich hier auch aus dem Munde meiner Gegner beweisen, (a) daß mir der Name eines Gelehrten zukäme, welchen ich mir doch in Vergleich anderer Gelehrten ganz und gar nicht anmasse. Hr. Jung und ich wollen nur allein betrachtet seyn. Aber weiters: wenn ich sie denn nicht verfertigt habe, wer soll sie denn gemacht haben? Der Mann bildet sich ein, er sähe einen ganzen Trupp Feinde auf ihn losgehen. Er sagt: einige Jesuiten und andere . . . haben grossen Theil daran, welche den Angriff dirigirten, die Waffen aus ihren Schwedischen Rüstkammern (b) herließen, und hinter seiner Kapuz versteckt (c) wohl auch selbst in aller Undacht (d) mit ihren lang hervorragenden Sellesbars

(a) Testimonium ab inimicis.

(b) Sie sind aus der Rüstkammer der Kirche genommen, welche nicht verrotten, sondern immer brauchbar bleiben bis ans Ende der Welt.

(c) Wäre viel Ehre für mein Kapuz.

(d) Es ist also doch keine Bosheit gewesen. — Aber am selbigen 17ten Bl. in der Note steht: Es ist Unwissenheit, Bosheit, Verläumdung des Paderbör.

barten und Schlachtschwertern auf die Monats-
 schriftsteller unbarmerzig zuhieben, zustiessen,
 ja mit ihren halb verrosteten Doppelhaken los-
 feuerten etc. Diese geistlichen Ausdrücke sind ver-
 muthlich der bloßen Phantasie des Hrn. Mainzers
 zuzuschreiben. Vielleicht hat er auch gedacht durch
 dergleichen Phrasen das Publicum zu amüsiren und
 seine Leser zum Lachen zu bringen, und sie also von
 der Hauptsache desto mehr zu entfernen. — Sie
 verdienen keine andere Antwort, als: es ist falsch,
 daß ich die unter meinen Namen herausgegebene Ant-
 wort nicht selbst gemacht habe. — Ein mehreres,
 wenn es zur Rettung der Unschuldigen wird nothwend-
 ig seyn. — Nun folgen nach der Ordnung

V.

hörners und seiner Helfershelfer, wenn sie sagen etc. etc.
 Ihr Helfer und Helfershelfer! habet aus Un-
 dacht und Bosheit an meiner Schrift gearbeitet.
 — Wir werden diese Note noch einmal berühren müssen.
 Am 16ten Bl. sagt er: wenn er, und seine Hela-
 fer uns in die Hände fielen; würden wir sie
 vielleicht alle auf den Scheiterhaufen wer-
 fen. Welch unchristliche Beschuldigung wider mich und
 meine vermeinten Helfershelfer! Was soll man von sol-
 chen Reformatoren denken?